



## 8. Bayerischer Fachkongress Glücksspiel *Migration – Trauma – Glücksspiel*

Mittwoch, 28. Juni 2017, München

Landesstelle  
Glücksspielsucht  
in Bayern



### FACHKONGRESS GLÜCKSSPIEL

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Thema des 8. Bayerischen Fachkongresses Glücksspiel der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) greifen wir den Themenkomplex *Migration – Trauma – Glücksspiel* auf. In verschiedenen Vorträgen und Workshops nähern wir uns sowohl Migration und Glücksspielen als auch Trauma und Glücksspielen jeweils aus dem Blickwinkel von Forschung und Praxis an.

Zunächst informieren renommierte Expertinnen und Experten über Migration und Glücksspiel in Deutschland sowie über aktuelle Ansätze in Beratung und Behandlung. Anschließend werden Trauma und Glücksspiel u.a. aus neurobiologischer Sicht beleuchtet und spezifische Behandlungsmethoden für die Problematik vorgestellt.

Am Nachmittag bieten wir Ihnen zweistündige Workshops zu beiden Themenschwerpunkten an. Neben protektiven Faktoren hinsichtlich der Entwicklung eines pathologischen Spielverhaltens bei jungen Migranten und kultursensibler Beratung und Behandlung bei Flüchtlingen stehen Suizidprävention bei Trauma-Sucht-Patientinnen und -Patienten, gendersensible Ansätze in der

Behandlung traumatisierter Glücksspielerinnen und wichtige Ansatzpunkte im diagnostischen Prozess bei Trauma und Glücksspiel auf dem Programm.

In einem anschließenden Plenum werden jeweils die wichtigsten Ergebnisse aus den Workshops zusammengefasst und vermittelt. Abschließend werden einem weiteren Vortrag die Themenkomplexe *Migration – Trauma – Glücksspiel* gemeinsam beleuchtet und unter einer integrativen Betrachtungsweise dargestellt.

Im Namen der LSG möchten wir Sie sehr herzlich zum 8. Bayerischen Fachkongress Glücksspiel einladen. Wir wünschen Ihnen spannende Vorträge und Workshops, konstruktive Diskussionen und einen regen Austausch und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Dipl.-Psych. M. Arnold GF BAS	Dipl.-Soz.Päd. K. Landgraf GF LSG	Prof. Dr. L. Kraus Wiss. Leiter IFT München
----------------------------------	---	---

### INFORMATIONEN UND KONTAKT

#### Zielgruppe

Vertreter/-innen des Suchthilfesystems, assoziierter Berufsfelder und der Selbsthilfe (u.a. Beratungsstellen, Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitsämter, Jugendämter, Schuldner- und Insolvenzberatungen, Präventionseinrichtungen, Betriebliche Suchtprävention sowie Angehörige/Betroffene) und alle mit dem Thema befassten Berufsgruppen

#### Anerkannte Fortbildungsveranstaltung

Fortbildungspunkte wurden bei den Heilberufekammern beantragt.

#### Teilnahmegebühr

Die Teilnahme am Fachkongress ist kostenfrei.

#### Kontakt

**Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen  
BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)**

Geschäftsführung: Dipl.-Psych. Melanie Arnold  
Landwehrstr. 60-62, 80336 München, Tel.: 089. 530 730 - 0

[bas@bas-muenchen.de](mailto:bas@bas-muenchen.de), [www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

#### Anmeldung und weiterführende Informationen

Eine Anmeldung ist erforderlich:

<http://www.bas-muenchen.de/seminar/code/LSG-2017-FK.html>

Es gelten unsere allgemeinen Veranstaltungsbedingungen (AVB):

<http://www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html>

Gerne dürfen Sie unsere Einladung auch an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterleiten

#### Veranstaltungsort

**Novotel München City**

Hochstraße 11  
81669 München

S1-S8 Haltestelle Rosenheimer Platz,  
Tram 16/Bus 17 Haltestelle Am Gasteig

## MIGRATION – TRAUMA – GLÜCKSSPIEL

9:30 Uhr	<b>Anmeldung und Begrüßungskaffee</b>	
10:00 Uhr	<b>Eröffnung und Grußworte</b>	<b>Dipl.-Soz.Päd. (FH) Konrad Landgraf</b> Geschäftsführer LSG, München <b>Ministerialdirektorin Ruth Nowak</b> Bayer. Staatsministerium für Gesundheit und Pflege <b>Kerstin Schreyer, MdL</b> Integrationsbeauftragte der Bayer. Staatsregierung Moderation: <b>Prof. Dr. Norbert Wodarz</b> 1. Vorsitzender BAS e.V., München
	<b>Migration und Glücksspiel</b>	
10:30 Uhr	<i>Forschung:</i> Migration und Glücksspiel in Deutschland	<b>Dr. Anja Bischof, MA, MPH</b> Universität Lübeck, Forschungsgruppe S:TEP
11:00 Uhr	<i>Praxis:</i> Best Practice in der Behandlung von Migrantinnen und Migranten mit Glücksspielproblemen	<b>Dr. Ahmad Khatib</b> salus klinik Friedrichsdorf
11:30 Uhr	<b>Kaffeepause und interdisziplinärer Austausch</b>	
	<b>Trauma und Glücksspiel</b>	
12:00 Uhr	<i>Forschung:</i> Trauma und Glücksspiel	<b>PD Dr. Ingo Schäfer, MPH</b> Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
12:30 Uhr	<i>Praxis:</i> Behandlungsmethoden bei Trauma und Sucht	<b>Dr. Wibke Voigt</b> Fachklinik Kamillushaus, Katholische Kliniken Ruhrhalbinsel
13:00 Uhr	<b>Mittagspause mit Imbiss</b>	
14:00 Uhr	<b>5 parallele Workshops</b> (Inhalte der Workshops siehe Seite 3)	Referentinnen und Referenten siehe Seite 3
16:00 Uhr	<b>Kaffeepause und interdisziplinärer Austausch</b>	
16:15 Uhr	<b>Plenum</b> Rückblende Workshops	mit allen Referentinnen und Referenten der Workshops Moderation: <b>Prof. Dr. Ludwig Kraus</b> IFT Institut für Therapieforschung München
16:30 Uhr	<b>Abschlussvortrag</b> Migration, Trauma und Glücksspiel	<b>Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter</b> BAS e.V., München
17:00 Uhr	<b>Verabschiedung</b>	<b>Prof. Dr. Norbert Wodarz</b> BAS e.V., München

## WORKSHOPS

<b>Workshop 1</b>	<b>Protektive Faktoren bei jungen Migranten</b>	<b>Dipl.-Soz.Päd. Abuzer Cevik</b> Suchtberatungsstelle Kodrobs Wilhelmsburg, Hamburg
<b>Workshop 2</b>	<b>Kultursensible Beratung und Behandlung bei Flüchtlingen</b>	<b>Dr. Ahmad Khatib</b> salus klinik Friedrichsdorf
<b>Workshop 3</b>	<b>Suizidprävention bei Patient/-innen mit Trauma und Sucht</b>	<b>Dipl.-Psych. Christiane Schmermer</b> Die Arche München
<b>Workshop 4</b>	<b>Glücksspielerinnen und Trauma – Gendersensible Betrachtungsweisen</b>	<b>Dr. Monika Vogelgesang</b> AHG Klinik Münchwies
<b>Workshop 5</b>	<b>Diagnostik bei Trauma und Glücksspiel</b>	<b>Dr. Wibke Voigt</b> Fachklinik Kamillushaus, Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel

## WORKSHOP 1

### Protektive Faktoren bei jungen Migranten

#### Dipl.-Soz.Päd. Abuzer Cevik

Suchttherapeut-TF (VDR), Suchtberatungsstelle Kodrobs  
Wilhelmsburg, Hamburg

Die Suchtberatungsstelle KODROBS Wilhelmsburg ist die einzige Anlaufstelle in Hamburg, die seit 20 Jahren Beratung und Behandlung in kurdischer und türkischer Sprache anbietet. In dieser Zeit hat die Zahl der hilfesuchenden Glücksspieler kontinuierlich zugenommen. Die meisten der Ratsuchenden sind männlich, leben in familiären Verhältnissen und haben geringe Deutschkenntnisse. In diesem Workshop werden die Ergebnisse einer 2016 intern durchgeführten Studie vorgestellt. Es werden folgende Fragen diskutiert:

- Ist Glücksspielsucht eine spezifische Sucht türkeistämmiger männlicher Migranten?
- Welche Faktoren begünstigen die Entstehung der Glücksspielsucht?
- Welche Besonderheiten hat die Angehörigenarbeit bei der Suchtbehandlung?

## WORKSHOP 2

### Kultursensible Beratung und Behandlung bei Flüchtlingen

#### Dr. Ahmad Khatib

Leitender Psychologe, salus klinik Friedrichsdorf

Kulturelle Bedingungen, v.a. Konsumgewohnheiten, sind relevant bei der Entwicklung von Suchtverhalten. Die Berücksichtigung von Normorientierungen ist relevant bei der Behandlung. Fachkräfte stehen häufig vor der Frage, wie sie mit kulturell anders sozialisierten Klientel umgehen können und die Behandlung durchführen können. Der Wunsch nach einer Art „Glossar“ für die Behandlung dieser Klientel ist nachvollziehbar, aber nicht möglich.

In dem Workshop werden zunächst therapeutische Prinzipien zur Veränderung unerwünschter Verhaltensweisen in Anlehnung an den allgemeinen motivationspsychologischen (transkulturellen) Erkenntnissen abgeleitet und spezifische Vorgehensweisen im Sinne einer zielgerichteten „Motivationsbehandlung“ zusammengefasst. Kulturübergreifende Grundregeln zur Stärkung des therapeutischen Arbeitsbündnisses sowie zum Aufbau einer Selbstverpflichtung zur Änderung unerwünschter und Aufrechterhaltung erwünschter Verhaltensweisen werden erläutert.

## WORKSHOP 3

### Suizidprävention bei Patient/-innen mit Trauma und Sucht

#### Dipl.-Psych. Christiane Schmermer

Psychologische Psychotherapeutin, Die Arche München

In diesem Vortrag wird grundsätzliches Wissen über Krisen und Suizidalität vermittelt. Über die Auseinandersetzung mit eigenen Krisenerfahrungen und Wertvorstellungen werden Prinzipien und Techniken der Krisenintervention erarbeitet.

Ziel des Vortrags ist die Erweiterung der Handlungskompetenz für den Umgang mit Menschen in suizidalen Krisen.

Mögliche Themenschwerpunkte:

- Formen von Krisen und Suizidalität
- Abschätzung der Suizidalität
- Hilfreiche Haltungen gegenüber Menschen in suizidalen Krisen
- Krisenintervention
- Offene Fragen / Austausch

## WORKSHOP 4

### Glücksspielerinnen und Trauma – Gendersensible Betrachtungsweisen

#### Dr. Monika Vogelgesang

Chefärztin, AHG Klinik Münchwies

Glücksspielerinnen und Traum - gendersensible Betrachtungsweisen

Bei Frauen noch mehr als bei Männern hat das pathologische Glücksspielen die Funktion, als unerträglich erlebte Gefühlszustände zu verändern, dabei geht es bei ihnen insbesondere um Gefühle der Trauer und Angst. Die Komorbidität der pathologischen Glücksspielerinnen mit depressiven Störungen und Angsterkrankungen liegt dementsprechend signifikant über der jeweiligen Rate der weiblichen Allgemeinbevölkerung sowie männlicher Glücksspieler. Als Ursache muss die extrem hohe Quote an verschiedenen Traumatisierungen bei glücksspielenden Frauen in Betracht gezogen und in der Therapie berücksichtigt werden.

## WORKSHOP 5

### Diagnostik bei Trauma und Glücksspiel

#### Dr. Wibke Voigt

Chefärztin, Fachklinik Kamillushaus, Katholische Kliniken  
Ruhrhalbinsel

Der epidemiologische Zusammenhang zwischen Trauma und Sucht ist eindrucksvoll und seit Jahren gut belegt. Die Diagnostik von Suchterkrankung ist für die im Suchtbereich professionell tätigen selbstverständlich und gut geübt. Das Erkennen einer posttraumatischen Belastungsstörung und Traumafolgestörung ist deutlich schwieriger. Im Seminar wird die Neurobiologie des Traumagedächtnis erläutert, um die Symptomatik zu verstehen und zielgenau zu erkennen. Dies ist oft erschwert durch die Suchterkrankung. Im zweiten Teil werden diagnostische Instrumente vorgestellt, die im klinischen Alltag gut anwendbar sind sowie Videobeispiele aus der Praxis gezeigt.